

z. B. der Fichtennadelwickler, nur mühevoll zu erlangen sind. Wahrscheinlich hat sich der Fichtennadelwickler auch in der Hauptsache nur dadurch, dass er viele Jahre hindurch der Verfolgung insectenfressender Vögel in verhältnismässig geringem Masse ausgesetzt war, in hiesiger Gegend zu einer solchen Macht wie gegenwärtig zu entwickeln vermocht.

Neben der Tannenmeise wurde noch der Eichelheher als Vertilger der *Tortrix comitana* erkannt. Am 30. October 1897 sind im Magen eines Eichelhehers viele kleine Steinchen, Getreidereste, mehrere Brombeerkerne, Käferreste und 12 Stück wohlerhaltene Räupchen von *Tortrix comitana* vorgefunden worden.

Am 30. und 31. October 1897 haben sich die Räupchen des fraglichen Wickers massenhaft abgesponnen, um im Boden das Winterlager zu beziehen, und bei dieser Gelegenheit mochten die Räupchen durch den Eichelheher vom Boden aufgelesen worden sein.

Schluckenau, im Februar 1898.

P Rudolf Kašpar.

Ein Nachruf.

Von J. Talský.

Am 26. Juli 1896 verschied in seinem Geburtsorte Blauda in Mähren P. Kašpar, ein Priester, welcher in ähnlicher Weise wie unser unvergesslicher Freund P. Blasius Hanf, neben der gewissenhaften Erfüllung seiner Standespflichten noch immer Zeit genug fand, um der Naturwissenschaft mit Eifer zu dienen und zumal auf dem Gebiete der Ornithologie in anerkennenswerter Weise thätig zu sein.

Er wurde am 22. October 1821 geboren und verrieth schon in den Knabenjahren viel Vorliebe für verschiedene freilebende Thiere, namentlich Vögel, an denen die schöne Umgebung seines heimatlichen Dorfes, das am südlichen Abhange der Sudeten, unweit von der Stadt Schönberg liegt, bis heute noch keinen Mangel leidet. Sein Vater war Schmied und liess den aufgeweckten Sohn, nachdem er den ersten Unterricht zu Hause genossen, in Olmütz studieren. Nach Absolvierung des

Gymnasiums und der damaligen Philosophie trat Kašpar im Jahre 1842 in die Theologie ein und wurde am 26. Juli 1846 zum Priester geweiht. Sodann kam er nach Gross-Teinitz, unweit von Olmütz, wo er zwei Jahre als Cooperator verblieb und hierauf nach Kremsier als Vicar zu der Capitularkirche bei St. Mauritz berufen wurde. Neben dieser seiner Stellung wurde P. Kašpar zum Lehrer der Naturgeschichte an dem vom verstorbenen Cardinal Fürst-Erbischof Friedrich in der Folge gegründeten Knaben-Seminarium bestimmt, wo er in hervorragender Weise, bis zum Jahre 1872 wirkte. Dasselbe Jahr wurde P. Kašpar zum Pfarrer und später zum Dechant in Holleschau ernannt, welche Würde er durch 15 Jahre bekleidete. Im Jahre 1887 trat er in den Ruhestand, nahm kurzen Aufenthalt in Olmütz, um dann den Rest seines Lebens in der Heimat bei seinen Anverwandten zuzubringen.

Von Jugend an ein Verehrer der Natur, verlegte sich P. Kašpar als Gymnasiast mit grossem Fleisse auf das Studium der Naturgeschichte und setzte es mit umso grösserem Erfolge als Priester fort. Seine besondere Aufmerksamkeit wandte er jedoch der Vogelwelt zu, lernte das Ausstopfen der Vögel und wurde bald ein strebsamer Beobachter und Sammler derselben. Während seines Aufenthaltes in Kremsier an der March, in einer ausserordentlich fruchtbaren und für die Thierwelt sehr günstigen Gegend, gelang es ihm, eine namhafte Zahl, zum Theile seltener Vogelpräparate, zusammen zu bringen. Bei seinem Abgange nach Holleschau verblieb ein Theil derselben in den Sammlungen des Knaben-Seminariums, die Hauptsammlung jedoch widmete P. Kašpar bei seiner Übersiedelung nach Olmütz dem zur damaligen Zeit von dem sogenannten „Vaterländischen Museum-Vereine“ daselbst gegründeten Museum. Er war einer der Gründer und der erste Custos dieses volksthümlichen Institutes. P. Kašpar blieb als Sammler seiner Beschäftigung bis an sein Lebensende treu. Nach seinem Tode verblieben noch bei 60 Stück in Blauda gesammelter und von ihm präparierter Vögel, welche zum Theile für das Olmützer Museum, zum Theile jedoch für das neu errichtete Gymnasium in Hohenstadt bestimmt waren.

P. Kašpar's Collection im Olmützer Museum zählt in 200 Exemplaren bei 140 in M ä h r e n gesammelte Vogelarten,

worunter nachstehende locale Seltenheiten: *Aquila chrysaëtus*, *naccia*, *clanga*, *Pandion haliaëtus*, *Falco peregrinus*, *Muscicapa albicollis*, *Pastor roscus* (vom Jahre 1866), *Gallinula minuta*, *Haematopus ostrilegus* (19. März 1862, während einer Inundation erlegt), *Ardea purpurca* (Juli 1859), *Nycticorax griseus* ♂ *ad.* (Mai 1861), *Ibis falcinellus* (Sommer 1860, aus einer Schaar von 40 Stück geschossen), *Mergus serrator* ♀ *ad.*, *Mergus merganser* ♂ ♀ *ad.* — sämtlich aus der Gegend von Kremsier. — *Picus tridactylus*, *Numenius arcuatus* aus Holleschau. *Picus leuconotus*, *Oedinemus crepitans* und *Ciconia nigra* aus Blauda. *Tetrao urogallus*, *tetrix* und *bonasia* aus Hochwald. *Falco aesalon* von Hombok bei Olmütz. *Monticola saxatilis* aus Vötteau an der Thaya und *Carbo cormoranus* aus Napajedl im Herbst 1863.

An Aberrationen findet man hier: *Picus major*, vollkommen weiss mit rothem Hinterhaupte; *Emberiza citrinella*, einem sog. grünen Kanarienvogel nicht unähnlich; *Pica caudata*, anstatt des schwarzen Gefieders ein kaffeebraunes; *Perdix cinerea* (aus Seelowitz) ganz weiss und *Passer domesticus* fahlgelb.

Von den ornithologischen Publicationen P. Kašpar's sind mir folgende bekannt geworden:

Über Farbenvariätäten bei Vögeln. Verhandl. der k. k. zool.-bot. Gesellschaft in Wien. 1868.

Bericht über zwei in Mähren selten vorkommende Vögel (*Ibis falcinellus* und *Haematopus ostrilegus*). — Ibid. 1868.

Oněkterých druzích ptáků, jižto na Moravě pořádku se vyskytují. (Ueber einige in Mähren selten vorkommende Vögel.) — Časopis musejního spolku Olomuckého. (Zeitschrift des Museum-Vereines in Olmütz.) III. 1886.

Pozorování ornithologická (Ornith. Beobachtungen). — Ibid. III. 1886.

Ptactvo moravské. (Die Vögel Mährens.) — Ibid. 1889. Erschien auch als Seperatabdruck, 8. 42 p.

Olmütz, im Januar 1897.

Schwarzkopf-Möve in Nieder-Österreich.

Nach einer Notiz in „Waidmannsheil“ (XVI. 1896, p. 127) schoss F. Ritter v. Raab den 9. April 1896 eine Schwarzkopf-